

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ... (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle wochentlich 2,50 M., bei ... (Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Dezember. 1895.)

Nr. 578.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Dezember.

1895.

Die wahren Ursachen der Koller-Krise.

In unserer heutigen Morgen-Ausgabe haben wir versprochen, die wahren Ursachen der Koller-Krise mitzuteilen ... (Was die positiven Gründe des Denkfahrlapses anlangt, so beruht sie vornehmlich auf dem Koller, an dem kein Fortschritt, aus ...)

getretenes Ereignis nicht die Ursache der Koller-Krise gewesen ist, das letztere vielmehr latent schon seit längerer Zeit vorhanden war ... (Die Nationalliberalen und der Antrag Kantz.)

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen und der Antrag Kantz. Bekanntlich ist der „verheißene“ Antrag Kantz nicht nur von vier nationalliberalen Abgeordneten unterzeichnet, sondern einer dieser Abgeordneten (Schwerdiger) fungiert sogar als Mitantragsteller ... (Nach unserer Meinung, zu deren Unterstützung wir uns auf das Urtheil des Hrn. v. Bennigsen über den Antrag Kantz berufen haben, handelt es sich bei diesem erst in zweiter Reihe um eine wirtschaftliche Frage, in erster aber um die grundsätzliche Auffassung der Staatsaufgaben.)

Nach unserer Meinung, zu deren Unterstützung wir uns auf das Urtheil des Hrn. v. Bennigsen über den Antrag Kantz berufen haben, handelt es sich bei diesem erst in zweiter Reihe um eine wirtschaftliche Frage, in erster aber um die grundsätzliche Auffassung der Staatsaufgaben. Eben deshalb braucht der Antrag keineswegs an einer „Spaltung der Partei unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte“, wie es in der Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ heißt, zu scheitern, wenn das Eintreten für den Antrag als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Fraktion erklärt wird ... (Ferner wird in nationalliberalen Kreisen jetzt vielfach wieder auf das Urtheil hingewiesen, das Herr von Bennigsen am 14. April 1894 im Reichstage über den Antrag Kantz ausgesprochen.)

Es möchte behaupten, daß, so lange das Deutsche Reich und der Reichstag bestehen, noch kein Vorgang vorgefallen ist, geeignet, in einem solchen Umfange Kräfte auf die Wälle der Sozialdemokratie zu liefern, als dieser Antrag der konservativen Mitglieder ... (Es ist in der That durchaus angebracht, sich jetzt dieser Worte, die doch gewiß nicht von einem „Feinde der Landwirtschaft“ herrühren, zu erinnern.)

Zur Währungsfrage. In der Währungsfrage soll vor einiger Zeit nach einem Telegramm der „Frk. Ztg.“ aus Berlin die Reichsregierung eine Anfrage an die englische Regierung gerichtet haben ... (Das kaufmännische Auskunfts-Büreau.)

Mehrfachseitigen Meldungen zufolge hat die Regierung in Erwägung gezogen, ob der Betrieb der kaufmännischen Auskunfts-Büreaus nicht von einer befriedigenden Erlaubnis, welche den für diesen Beruf nicht zuverlässig erscheinenden Personen zu unterzogen wäre, abhängig zu machen sei ... (Aber diesen wichtigen und notwendigen Gesichtspunkt hat sich jedoch eine Industrie entzweit, die mit der Verantwortung von Grundbesitzern der Geschäftswelt wenig oder gar nichts zu thun hat und ihre Aufgabe darin erblickt, Privatverhältnisse auszunutzeln und darüber Auskunft zu erteilen.)

Adolf Menzel's Ehrentag.

Berlin, 9. Dez.

Umgeben von seinen Meisterwerken, in der Sonderausstellung des Reichstages im Altonaer Gebäude, unter dem Einde, nahm Adolf Menzel am Sonntag Gläubigen und Hundstagen entgegen. Seit vielen Tagen schon trafen in der Wohnung des Gelehrten Blumen und Geschenke eine Zahl aus allen Theilen Deutschlands und Europas ein ... (Um 11 Uhr betrat der Subilar die Akademie, von einer ungeheuren Menschenmenge förmlich begrüßt.)

zum im Nebenraum, in den Menzel geleitet wurde, ein a capella-Chor einige Mendelssohn'sche Quartette. Eheintakt Meißner trat als Abgesandter des Kaisers vor und überreichte einen Drogenbusch der Porträts des Monarchen, die Walter Schott modellirt hat ... (Menzel sah sich um und erkannte in dem dichtgedrängten Kreise einige Bekannte.)

„Da kam ich mir so alles Heimlich denken.“ Ich halte das Glück, ganz dicht bei dem verehrten Alten zu stehen und ihn ganz genau beobachten zu können ... (Menzel sah sich um und erkannte in dem dichtgedrängten Kreise einige Bekannte.)

Doch Personen, die vom Standpunkt des öffentlichen Interesses ganz untaglich genannt werden müssen, an solchen Geschäften betheiligt sind, ist notwendig, und wird neuerdings in Berlin bestätigt durch idiosyncratische Pamphlete, mit deren Zusendung Reaktionen und Privatpetitionen beauftragt werden, welche letzteren Umstand wir der Polizeibehörde beiläufig demitriert haben wollen. Diese Art des Anstaltswesens läßt eine beherrschende Einschnürung ganz besonders wünschenswerth erscheinen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Auch die „Nord. Allg. Bl.“ theilt heute mit, daß eine Wiederbeschaffung der grauen Mäntel der Offiziere nicht beschloffen ist und sie bestätigt damit unsere bereits vor einigen Tagen gemachte Meldung.

* Für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes sind im Eintritte des Reichstags des Innern im Extraordinarium 22,000 M. angelegt worden, im im Frühjahr 1897 den künftigen Schmelz der großen Halle durch Beschaffung von noch 4 Figuren zum vorläufigen Abschluß zu bringen. Diese Ausstattung hat in Reichstagskreisen überall sehr beifolgend. Das Reichstagsgebäude ist im Dezember 1894 dem Reichstag übergeben worden und seitdem dessen weitere Ausstattung ist nicht mehr vom Reichstag des Innern, sondern von dem Vorstande des Reichstags des Innern, sondern von dem Vorstande des Reichstags des Innern, Vorstände für die weitere Ausschmückung des Reichstagsgebäudes für den Eintritte zu machen. Ist Sache des Vorstandes des Reichstags, nicht aber des Herrn v. Boetticher oder des Herrn Wald.

* Zur Tagesaffäre bezüglich die Südn. B. die Nachrichten, daß der Reichstag hat bereit erklärt habe, im Extraordinarium die Angelegenheit den Betrag von 100,000 Franken zu zahlen. Diese Summe wird zur Entschädigung der aus dem Gebiet stammenden Träger verwendet werden, die durch die gewaltthätigen und durch nicht gerechtfertigte Zerstörung der Stöckchen Kanawone schwere Einbuße erlitten haben. Damit ist die Angelegenheit aber noch nicht beendet, da die Behandlung an die Reichstags beschließt, welche geeignet sind, die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten.

* Abg. Radowitz ist, wie auch die „Germania“ bestätigt, der Centrumstaktion des Reichstags beigetreten. Sein Gesuch um Aufnahme in die Fraktion ist in der letzten Fraktionssitzung des Centrums dem Vorstände der Fraktion zur Prüfung und Entscheidung übergeben worden, und dieser hat dem Aufnahmebeschlusse stattgegeben beschlossen.

* Die Abg. v. Stumm und v. Kardorff haben am 6. Dezember dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen Besuch abgelegt.

* Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat es abgelehnt einen durch mangelhaften Geschäftsbetrieb in eine militärische Angelegenheit Darlehen zu stellen, aber eine der ehesten staatliche Beihilfe zu gewähren, um nicht das Gefühl der Verantwortlichkeit bei den Zehntausenden ländlicher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen herabzubringen und dadurch die ganze Entwicklung des Genossenschaftswesens zu gefährden. Aus demselben Grunde ist auch bisher grundsätzlich hinsichtlich Genossenschaften bei allen den geschilderten Verhältnissen eine Staatshilfe zu theil geworden. Derz. und Reichstags-Präsidenten ist dies mit dem Bemerkten mitgetheilt worden, daß um so mehr darauf festgehalten werden müsse, als andererseits bei dem erheblichen Aufschwunge, den das ländliche Genossenschaftswesen neuerdings genommen, zugleich eine unverhältnismäßig starke Belastung der Staatshilfe die Folge sein könnte.

* Der Centralverband der Gemeindefreien Preussens hat sich abgelehnt, wie die „Post“ berichtet, den Abg. v. Gumboldt in einer nächsten Sitzung wiederum eine Petition zu unterbreiten, in der wie früher eine Verbesserung und Sicherung der Lage der Gemeindefreien gefordert wird. Vor allem werden wiederum die Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten in Bezug auf Gehalt, Wohnungsgeld, Angehöriger und Pensionen, die Gehalts für die unterstellten, die Vertheilung der Militärämter der Militärämtern, sowie die Anstellung der in gewerblichen Kommunalbetrieben beschäftigten Personen und Anrechnung der sowohl im Dienste des Staates wie anderer Gemeinden verbrachten Dienstzeit vom 21. Lebensjahre an verlangt.

* Marinemachtigkeiten. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Arcona“, Kommandant Kapitän zur See Sartow, am 9. d. von Anoy nach Hongkong in See gegangen.

Anstalt.

Zürich.

Aus Konstanz vom 2. d. T. gestern folgendes sensationelle Nachrichten:

„Ich erlaube Ihnen, daß das Gold Reich sich heute den Angehörigen des Sultans gegenüber erklärt, in seine Wohnung zurückzugehen.“

Wir können diese überraschende Meldung nur unter allem Vorbehalt wiedergeben. In der Schweiz geht Rußland jetzt energischer vor. In einer Sitzung überreichte Selbsthoff am Sonntag dem Sultan ein darauf bezügliches Schreiben des Zaren. Es wird bestätigt, daß das Uebungs geschwader der russischen Schwarzen Meer-Flotte in Folge erangenen Gegenbesuchs nicht abgerüstet hat, daß vielmehr die Kaiserliche „Oreg“, „Katharina“, „Empo“, „Zwei Apostel“ und zwei Kanonen- und sieben Torpedoboote sich in Aufbruch befinden. Von der Landarmee der südrussischen Militärbezirke blieb der Jahrgang, welcher entlassen werden sollte, unter Waffen, die Offiziere erhalten seinen Urlaub. Die Behörden in Odesa, Sebastopol und Nikolajew halten eine Aktion nicht für wahrscheinlich und bezeichnen die obigen Vorkehrungen als Vorkehrungsmaßregeln. Im Kaukasus werden jedenfalls Ausnahme- und Schutzmaßregeln, an der Grenze aber werden keine besonderen militärischen Vorbereitungen getroffen. Die Verbindung zwischen Baku und Tiflis ist infolge von Ueberwinnungen gesamt. Nach einer anderen Nachricht soll die Kaukasus-Armee demnächst um zwei Divisionen vergrößert werden.

Italien.

In der Depuitenversammlung wurde gestern der kriegerische Zusammenstoß, den die italienischen Truppen mit den schoanischen Heerschaaren in der Kolonie Cythra hatten, zur Sprache gebracht.

Torvaca und Kufin erludnen die Regierung um Mittheilung der Nachrichten aus Afrika. Der Kriegsminister verlas darauf die bereits veröffentlichte Depesche des Generals Barakert und sagte hinzu, die Regierung habe in Antwort auf diese Depesche Barakert ihr Vertrauen ausgedrückt und ihn angefordert, alles zu verlangen, was er für die kriegerischen Operationen benötige. Die Antwort ist sicher, darin der Dolmetsch der Kommer zu sein. (Sehr gut.) Der Minister erklärte dann, die italienischen Positionen seien sicher. Das bei Anbalag Gedächtnis sei erst, ferner aber in weitestgehender Weise wieder ausgeglichen werden. (Sehr gut.) Vorläufig ist kein Zoll der italienischen Besitzungen von dem Zehnte befreit. (Sehr gut.) Zustimmung. (Sehr gut.) (Der anstehenden Sitzung.) Torvaca und Kufin sprachen hierauf über dem Befehl des Kaisers den Kämpfern in Afrika warme Anerkennung und Vertrauen aus und erklärten, es dürfe keine Anfechtung erhoben werden, im Unglück müsse man sich männlich zeigen. Der Kriegsminister sprach den beiden Vordemern seinen Dank aus und erklärte, die nötigen Maßregeln zum Schutze der Küste und des Ansehens der italienischen Waffen und des italienischen Namens würden getroffen werden. Ganz ausließ den Soldaten in Afrika volle Würdigung widerfahren, erklärte aber, der Zwischenfall sei kein Grund, um auf einer nicht richtigen Politik zu beharren. (Gut.) Imbrunzi protestierte gegen die Politik der Regierung. (Gehobter Arm, Zustimmung auf der höchsten Instanz.) Kleiner war der Zwischenfall erledigt.

Frankreich.

Ein Skandal in Militärfreien steht in Paris bevor:

Der Oberst v. D. Altaire verlorne jedoch seine gegen den General Lande gerichtete Klage. (Sehr gut.) (Der anstehenden Sitzung.) Die höchste Würdigung mit militärischen Gelehrten enthaltende Broschüre steht einem Anhang. Briefen aus dem militärischen Sinne der Präsidenten, gezeichnet Bortius, worin Altaire erwidert wird, im Interesse der Ehre der Armee keine Auslagen fallen zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

In der Generaldebatte, die gestern im österreichischen Abgeordnetenhaus über das Budget stattfand, befragte sich der jugoslawische Abgeordnete Strauch über die Verbindung

der böhmischen Nation und erklärte, wenn der Ministerpräsident ein treuer Rathgeber der Krone sein wolle, so könne er dem Kaiser zu dessen 50jährigen Regierungszubläum keine größere Freude bereiten als durch Maßnahmen, welche das böhmische Volk staatsrechtlich befriedigten. Der konservative Abgeordnete Treuenfels sprach für das Budget und hob die Notwendigkeit härterer religiöser Lebens hervor. Der Antisemit Schlegler griff auf das Bestehende die ungarische Regierung an und erhielt einen Ordnungsruf vom Präsidenten, welcher den rohen Ton bebaute. Der deutsch-liberale Abgeordnete Demei bezeichnete die Genehmigung des Budgets als Staatsnotwendigkeit; die Bewilligung könne nur verweigert werden, wenn man der Regierung Mißtrauen entgegenbringe. Die Partei des Redners habe kein Mißtrauen gegen die Regierung und stimme für das Budget. Nachdem der Slovener Gregoric dagegen gesprochen und sich über die Zurücksetzung der slovenischen Sprache beklagt hatte, hob der Pole Wlaskowitz hervor, daß ernstlicherweise der Vorschlag zum achten Male mit Uebergeh abgelehnt, und besprach eine Reihe finanzieller Fragen. Hiermit wurde die Debatte abgebrochen. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde der Antrag der Nationalpartei, die von der Regierung infolge des ungarischen Fahnenstreiks getroffenen Maßnahmen für unzureichend und unzulänglich zu erklären, nach fünfzigjähriger erster Debatte mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Schweiz.

Dem Vernehmen nach beschloß der Bundesrath, bezüglich des Gesetzes über das Rechnungsweisen der Eisenbahnen einige Konzessionen zu machen, welche mit dem Willen des Gesetzes nicht in Widerspruch stehen. Dagegen verlangt der Bundesrath in einem Schreiben an den Ständerath, daß dieses Gesetz noch in dieser Session beraten werde.

China.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Peking von gestern gemeldet wird, dürfte mit dem Bau der Eisenbahn Peking-Tientsin der Engländer C. W. Kinder, Direktor der Tientsinbahn, betraut werden.

Die Unterseite in der Provinzial-Zentralrat

Kielleben vor Gericht.

II. Halle, 9. Des. Zur Beweisnahme über das den drei Angeklagten zur Last gelegte war die Vernehmung von 30 Zeugen anberaumt. Zutritt wurde verweigert dem Anwaltsdirektor Sanftschütz Dr. Frics. Derselbe befandte, bei einer am 31. März 1894 stattgehabten Revision verschiedene Anzeigengestaltungen in der Zeitschrift-Verwaltung erbeutet zu haben. Durch die Anzeigengestaltungen habe er auf einen Zugang aufmerksam gemacht, den manche Personen mit Umgehung des Hauptweges benutzten, um unbemerkt zur Anstaltsküche zu gelangen. Dieser ungewöhnliche Zugang habe über den von der Anstalt abhängenden Wassergraben geführt. Aus diesem Anlaß entstand der Verdacht, daß Angehörige dort vorgekommen, das heimlich etwas bekaufte. Auf demselben Anlaß habe der Direktor mittheilte, daß der Anstalt und Weib aus den Anstaltsvorräthen dem Edeleuten und Inspektor zum Privatgebrauch entnommen worden; deshalb war die erwähnte Revision anberaumt. Dabei wurde im Keller des Verwaltungsgeländes in einem besonderen Räume eine Kiste bemerkt, in der sich 35 Flaschen Wein befanden. Klaußig, Kreutzer zur Rede geführt und aufmerksamer gemacht, daß die Weinabgabe im eigentlichen Lager mit der Buchung übereinstimmen, hätte sich in Widerspruch verweigert, seine Aufzeichnung der Kiste überschüssigen Weins nicht erklären können und sich mit der Bemerkung ausgedrückt, jener Wein wäre von Liebeck her. Auffällig blieb aber, daß der Wein aufsteigend verpackt und überdes nicht gebucht war.

Zuvor hatte der Direktor durch einen Hausknecht erfahren, daß Klaußig sich mit einem Weib, der zuvor in einem anderen Kellerzimmer lagerte, weggeschaffen, ein auffälliger Befehl, da ohne die Revision beobachtet. Klaußig bestritt alles, was der Direktor gegen ihn beabsichtigte, auch die Anordnung, den Wein weggeschaffen. Der Liebeck sah nach Ansicht des Zeugen so entstanden sein, daß die Flaschen durch einen 1/2% Inhalt gerechnet wurden, aber oft weniger waren. Alles Ueber-

einem höchst eleganten Frischbrot aus equiditen, und wo der Gelehrte nicht mit einer Zeremonie bejammerte, als habe er an dem ganzen Tage nichts Wichtigeres zu thun, begann um neun Uhr nach dem Frühstück. Der alte Professor Gurtius, selbst schon achtzigjähriger, war in der Menge und Geheimniß v. Bergmann erschienen. Auch eine Abordnung des Schlesischen Kunstvereins erschien mit. Dann aber machten der Arzt und die Freunde ein Ende und führten den vergnügten Zuhörer nach Hause.

Am Abend aber in Kroll's Theater wartete ganz Berlin, alles, was sich in den Kreisen der Kunst, der Literatur, der Presse, der Wissenschaft, auf den Altmutter. Zwei Grenadiere der Preussischen Armee Zeit fanden draußen Wache und empfingen die Kommenden. Dann im Vorlaul blickten wir auf einen ausgezeichnet gemalten Prospekt, die große Terrasse von Sanssouci. Bleich sehen wir mitten auf dem allen Aufgängen zu Potsdam. Der Thurm der Garnisonkirche ragt herüber und eine Dampfwaage am Eingang rechts hat unaußerlich zu thun, wenn ehrungswürdige Männer eintreffen und das laute „Gehaus!“ die wunderbaren Gestalten hervorruft. Am anderen Ende aber ist eine „königlich Preussische Werbung“ eingerichtet. Schmale Alariviere sitzen mit dampfenden Tompfeien auf den Bänken bei zimmernen Krügen, und ein Anschlag verkündete: „Es wird jedermann laund und zu wissen geben, daß wer Lust und Verlieben hat, unter das hochbühliche königl. Preussische Leibregiment Curassiers Dienste zu nehmen, können sich allhier einfinden. NB. Es wird auch nach des Mannes-Was ein gut Hund-Geldt gegeben.“ Und gegenüber war eine schlichte „Jubiläumste und schmerze Kupfers-Parablung“ angehängen. Eine feine Radierung von Hans Loosche n erhielt jeder Besucher als Preisgehalt.

Viertel um 1/2 Uhr erschienen das Kaiserpaar und die Kaiserin Friedrich und nahmen in der Hofloge Platz, und nun wurde Menzel unter Bausaren und Hochrufen in den Saal geleitet. Es begann ein Festspiel, von Julius Wolff geleitet. Maler und Bildhauer kommen aus der Kommission, die eine Menzel-Feyer beabsichtigte und zu seinem Resultat kam, nach Hause. Bei einem Glase guten Weins beabsichtigte sich weiter und gauten sich zu zweien ebenso wie die Kommunisten es im großen getan hat. Aber der Nebenstimm umwob ihre Sinne, und als der Maler nach Hause gewandt, trauert der Bildhauer einen seltsamen Traum. Die Kunst tritt vor ihn und preißt Menzel, sie kauft zur Feyer des

großen Alten die Natur herbei, die er immer lo verachtet und geliebt, und die beiden lassen nun vor dem schiefenden Künstler in lebenden Bildern Menzelsche Werte ritzigen. Wundervoll gelang das „Eisenwägelchen“ — man hätte es kaum für möglich halten sollen, daß man diese komplizierte Bild so ausgezeichnet nachahmen konnte. Eine Darstellung aus den Zeichnungen zu Klaußig's „Hörhörer Kunst“ folgte und „Bilder“ — „Wolfschmitz: Die Sieger von 1813. Dann aber trat der Kunst und Natur noch die Gelehrte, und nun tauchte neues Bilden auf: Friedrich der Große als Krönung in Händeln, wie er sich leibend über den See hinweg läßt, der alle Freig auf Reisen und glänzend gefüllte Bilder aus dem großen Werke Menzels über die Krone des großen Königs. In einem Schlüsselstein erschienen zu beiden Seiten eines Treppenganges allerlei Menzelsche Figuren und oben, vortheilhaft in Kostüm und Haltung, Friedrich der Große selbst, auf den Reichthum gefügt. Aber siehe: der große König läßt sich aus dem Bilde, er schreitet langsam die Tufen herab, um selbst seinem Verherrlicher den Glückwunsch darzubringen, er nimmt einen Bagen einen Fortbertrag ab, und auf seinen Befehl begeben sich Kunst, Natur und Gelehrte gemeinsam hinunter, dem Gelehrten den Kronz schuldig zu überreichen. Die Bilder waren ausgezeichnet gestellt und Schaulustiger und Künstlerinnen führten unter der Leitung des Oberregisseurs Grube die Rollen mit Lust und Liebe aus. Die Idee des Ganzen aber und die Generalleitung lag bei dem Maler Professor Ehrentraut. Prof. Fehner lag, der auch einen Einleitungsbericht aus Preussischer Motiven hinreich zusammengekommen hatte, dirigirte während der Anführungen die musikalische Begleitung.

Bei den Klängen eines fideles Säublers kam nun Menzels enges Heimathland, Schlesien, die preussische Provinz, die schon so viele große Männer hervorgebracht hat, zu Worte. Eine Gruppe von Rathsmännern und Bauern trat vor und brachte einen tiefenstolzen Ruchan an, der weit über Namenshöhe groß war. 80 Richter braunten ringum und oben auf der hohen Spitze glänzte das Bedenlicht. Der Maler Richard Rüdteit trug in wackeln, unverschämten schlesischen Dialekt ein hübsches, humorvolles Gratulationsgedicht vor. Nach einer Pause, in der Menzel von den feierlichen Herrschaften im Foyer die Glückwünsche entgegennahm, kam noch ein höchst stiller, launig erscheinender pantomimischer Scherz von einigen Malern zur Aufführung; Menzel als Oesthriter. Die Worte des Meisters und ein Portrait Menzels bringen

do einer heraufstufenden Malerin im Frieden der Sommerfrische, wo Bauern und Studenten und auch ein medererer Bod ihr Weib treiben, einen Jüngling, den sie liebt, nach Weibem vergeblichen Versuchen endlich in die Arme und vor dem Weibe des Meisters, das sie befragen, fallen sie sich idiosyncratisch in die Arme.

Diesen Aufbildungen, die der „Verein Berliner Künstler“ veranstaltet hatten, wollen die jungen Akademiker nicht nachsehen. Sie veranstalteten gegen Winternacht, nachdem man sich im Schwerte seines Ansehens ein Abendbrot und ein Getränk erkaufte hatte, einen großen Festzug. Künstler und Gelehrte marschirten davor, von dem Zeiten der Renaissance bis in unser Jahrhundert hinein, zogen vor Menzel und neigten sich vor ihm. Und die Wäcker der ganzen Welt stürzten herbei, um ihn zu grüßen; eine deutsche Kolonialtruppe machte den Schluß. Vor dem weltberühmten Künstler neigte die bewohnte Erde. Paul Warneck, ein junger Bildhauer, der als Vorsitzender des Aufsichtskomitees der akademischen Studirenden das Ganze geleitet hatte, trug ein begeistertes Huldigungsgedicht mit Feuer und Empfindung vor dem Maler vor, den die jubelnde Begrüßung der Jugend offenbar tief ergreif. Dann aber kam ein unerwartetes glänzendes Schlußbild. Der Borgang ging in die Höhe und aus roigen Wolken erob sich eine ausgezeichnete Kolossalgestalt Menzels, die Karl Reinert verfertigt hatte. Da stürzten die Wäcker aus dem Saale mit brandenden Hochrufen die Treppentufen hinauf, und Schläger und Raben senkten sich vor der Wüste des gezeierten und geliebten Meisters.

Nun war dieser Festspiel zu Ende und der Ball begann. Der Hauptreiz aber verschwand nun: der Achtzigjährige ging nach Hause. Noch einmal schritt er die Ehrenkompanie an der Wache ab, und dann ging er schmunzelnd und stolz hinaus. Donnernde Hochs schallten ihm noch nach in die Nacht hinaus, wo einige Schneeflocken heruntertanzen.

Es hat niemals viel große Menschen gegeben, die keine Feinde haben, Menzel gehört zu den Wenigen. Wir haben wahrlich in der Kunst hundertge mehr Parteien und schillmernde Fraktionssysteme fast als in der Politik. Aber gestern dachte keiner an Richtung oder Partei. Alle fanden sich in der Wirklichkeit, edeln, aus tiefsten, innerstem Herzen kühnenden Begeisterung für den großen Meister deutscher Art und Kunst. So was kommt selten vor, und wievielst erleben wir's nie mehr wieder!

Philipp Voderat.

Weihnachts-Offerte von Johannes Grün.

Für die bevorstehende Weihnachtssaison bringe ich mein bedeutendes Lager von inländischen und ausländischen Weinen in empfehlende Erinnerung. Die **inländischen Weine** aus den vorzüglichsten Weingebieten werden als Trauben, Most oder Jungwele von **meinem Hause in Winkel i. Rheingau** angekauft, bzw. gekellert und bis zur Flaschenreife sorgfältigst behandelt.

Da also meine **Einkaufsgeschäfte sich nur im Weinproductionslande vollziehen**, kann ich **selbstverständlich den höchsten Anforderungen der Consumenten genügen**. Reine 1894er Gewächse liefere ich in **Originalgebinden** augenblicklich von 400 M., 1893er von 500 M. an pro 1000 Liter ab Bahnhof Oestrich-Winkel oder Geisenheim und empfehle ich diese Offerte insbesondere grösseren Abnehmern.

Von **Flaschenweinen**, unter denen in den niedrigeren und mittleren Preislagen die **schönen 1893er** jetzt eine Rolle spielen, habe ich billigere Weine als zu 75 Pf. p. Flasche im Einzelverkauf bisher nicht in den Handel gebracht, — da die Unkosten für die Flaschenfüllung bei noch billigeren Sorten nicht im Verhältniss zum Werthe stehen — liefere aber für genannten Preis nicht bloss einen sogenannten „kleinen Bowlenwein“, sondern einen **guten, wohlschmeckenden, entwicklungsfähigen, d. h. durch Lagern auf der Flasche sich verbessernden Tischwein**.

Billigere Weine empfehle ich daher, **vortheilhafter im Gebinde** zu beziehen, da sich der Consument die Unkosten für Abfüllung nicht so hoch berechnet als der Weinhändler.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass mit der Bezeichnung „kleine Weine“ von mancher Seite nach wie vor viel Unfug getrieben wird. Man kann dieselben, wenn sie, namentlich vom Zwischenhandel, zu Spottpreisen angeboten werden, höchstens auf „Tresterweine“ ansprechen, wie sie von gewissen „Speculanten“ (Fabrikanten in der Rhein- und Moselgegend) als „analysirte“ Weine um jeden Preis angeboten werden.

Die **ausländischen Weine** und von mir als **erste Quellen des Auslandes direct bezogen** und in meinem unter steueramtlichem Mitverschluss stehenden **„Weinheilungslager“** — seit ca. 25 Jahren dem einzigen in Halle — ebenfalls bis zur Flaschenreife behandelt.

Ein solches Weinheilungslager wird von der Steuerbehörde nur den „Weingrosshandlungen“ gewährt, die sich verpflichten, **mindestens 30,000 Liter ausländischer Weine** auf Lager zu halten.

Die Unterhaltung dieses Lagers setzt mich in den Stand, dem Consumenten **grössere Vortheile** zu gewähren, wie ich das in diesem Blatte zu öfteren Malen näher begründete.

Neben den billigen italienischen Tafelweinen verdienen besonders die **schönen 1893er Bordeaux-Weine** von 1 M. an p. Fl. Beachtung. Mein Lager enthält: Rheinische, Pfalz-, Rheingau-, Mosel- u. Saar-Weine von einfachen Tischweinen bis zu den feinsten Auslesen, Schloss Johannisberger Cabinets-Weine und Steinweine in Boxweilen (Schloss-Auzinge der Fürstl. Metternichschen und der bayrischen Hofkellerei), Assmannshäuser Königl. Domäne, rothe und weisse Bordeaux-Weine, französische Muscat-Weine, rothe und weisse Burgunder, italienische, spanische, portugiesische, griechische, Ungar- und Cap-Weine, deutsche Schaumweine, französische Champagner, feine Spirituosen: Rum, Arac, Cognac, Slivovitz, Whisky, nur ächte Liköre und Punschessenzen.

Man verlange meine General-Preisliste.

Proben stehen gern zu Diensten.

Auswahlendungen, Sortimentskisten, Präsentkörbe werden in jeder beliebigen Grösse und zu gewünschten Preisen zusammengestellt.

Comptoir und Detail-Verkauf in Halle a. S., Rathausstrasse 7 im Hofe rechts.

— Fernsprecher 271. —

Johannes Grün,

Hoflieferant,

Weinhandel und Weingutbesitz in **Halle a. S. und Winkel i. Rheingau.**

Ge gründet 1852.

Patente

entwickelt und verwerthen
H. & W. Pataky,
Patentanwält,
Berlin N. W., Louisestrasse 25
Unter Bureau hat über 21,000
Patentauslagenheiten bereits ver-
schickt. Verwertungs-Vorteile werden
im Betrage von mehr als 1 1/2 Millio-
nen Mk. abgeholt. Wir geben
Rathschläge kostenlos und verlei-
hen unsere Protokolle gratis.
Vertreter: **W. Packebusch,**
Thomasstr. 6.
Vorzügliche Waare zum Füllen von
Sectographen
billigst bei **H. Wallsgott.**

Grün's Weinrestaurant

Inh.: **Carl Theurig**

empfeht seine reichhaltige Speisekarte,

sowie **Diners, Soupers à part.**

Alle Delikatessen der Saison. — Separate Zimmer.

Conditorei Hermann Plautsch Gr. Steinstr. 7

empfeht
Sonntäglichen Weihnachtstollen ff. Baumconfect
in bester Güte. in reicher Auswahl.

Ich habe die Praxis meines
verstorb. Collegen Herrn Zahn-
arzt **Kohlhardt** auf eigene
Rechnung übernommen.

F. Barbe, prakt. Zahnarzt.

Wahngeschenke:

Goldene Ohrringe,
Goldene Halsketten,
Goldene Kreuzen,
Goldene Geräthe,
Goldene Kinderbrochen,
sowie ganze Garnituren,
alles ächt.

F. B. Tittel,
Liebenauerstr. 165,
bis 30. Dezember 1895
Große Steinstraße 81.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstraße 6,

empfeht als Weihnachts-Geschenke: Herren- und Damendresdfische, Servir-, Bannern-, Blumen- und Salontische, Noten- und Bücher-
Etagere, Handbuchhalter, Büchertischen, Schrankstühle, Schreib-
stühle, Klavierstühle, sowie einzelne Verticows, Sekretäre, Kommoden
zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter voller langjähriger Garantie.

Rein Tadel, nur Rathausstraße 6. Billigste Besondere für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
Bernh. Grunwald, Tischlermeister.



H. Müller, Fabrik u. Special-Instru-
menten-Gesellschaft,
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 3,
nahe am Markt.
empfeht als beliebte Weihnachts-Geschenke sein
großes Lager von: Violinen, Kinder-Violinen
u. 1.50 Mk. an, Schlag-, Streich- u. Accord-
Zithern, Trommeln, Musikwerken, Oc-
carinas, Mund- u. Ziehharmonika's,
Mandolinen, Notenständer etc., ferner
alle Arten Blas-Instrumente eigener Fabrikate.

Magdeburger Wurst-Fabrik,

Halle a. S., Weibiger Straße 73.
empfeht täglich frische Fleischwurstchen und Janesche. Der Ver-
kauf befindet sich auf dem Hofe geradezu in dem Fabrikraum von
8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends; auch find während dieser Zeit
Wurstchen in meiner Fabrik warm zu haben.
Jeden Donnerstag Knoblauchwurstchen.

Für den Anzeigebell verantwortlich: B. König in Halle.

Geschäftsbücher und Drucksachen

gefälligst rechtzeitig vor dem Jahreswechsel bei

J. Zoebisch, Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Billigste Copiebücher à 1000 Blatt von Mk. 2,00 an.
Briefordner bewährtester Systeme.
Vervielfältigungs-Apparate. — Samml. Kontorutensilien.

Anfertigung von Neujahrskarten mit Namen-Eindruck, Visitenkarten, Einladungskarten.

Destillirtes Wasser,

chemisch rein, liefert jedes Quantum
Halle'sche Mineralwasser-Fabrik
Carl Schondorf, Großer Sandberg Nr. 17.
— Fernsprecher 442. —

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Maltenfilter.

Fortwährender
Eingang zum Neuen
zum **Bemalen, Brennen, Kerbschnitzen, Brandapparate**
in bester Qualität und Auswabl.
Malvorlagen.
Johanne Nietzschmann,
Breitestraße 19.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronenritzt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte
Fabrikation.
Preislisten und Zeugnisse
gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamme 3.

Billigster Einkauf zur Damenschneiderei

in
Berliner Engros-Lager,
Gr. Märkerstr. 32.
Täglich Eingang neuer Gefäße.

Mit 3 Weltkistern.

